



Maria unter den vier Säulen

60 Jahre  
Kapelle Berg

# Liebe Bewohner der Parzelle Berg!

Liebe Freunde der Kapelle „Maria unter den vier Säulen“



„Schlussstein ist Christus, durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten.“ (Eph 2,20)

Heinrich von Kleist schreibt an seine Verlobte: *Da ging ich, in mich gekehrt, durch das gewölbte Tor, sinnend zurück in die*

*Stadt. Warum, dachte ich, sinkt wohl das Gewölbe nicht ein, da es doch keine Stütze hat? Es steht, antwortete ich, weil alle Steine einander halten — und ich zog aus diesem Gedanken einen unbeschreiblich erquickenden Trost, dass auch ich mich halten würde und gehalten bin.*

Im Gewölbebau spielt der Schlussstein eine entscheidende Rolle: erst wenn er eingesetzt ist, wird die Konstruktion selbsttragend, und das Lehrgerüst kann entfernt werden.

Was braucht eine Siedlung, dass sie zu einer Gemeinschaft wird? Was braucht eine Gesellschaft für ihren Zusammenhalt? Ein Gasthaus, einen Laden zum Einkaufen, eine Schule und eine Kirche. Der Kapellenbauverein Götzis-Berg möchte dem Siedlungsgebiet Rütte-Berg-oberer Berg mit ihrer Kapelle so etwas wie ein Schlussstein sein.

Rainer Büchel  
Dekan und Pfarrer



Der Klang der Glocken schwingt immer noch in meinen Ohren. Es ist die Erinnerung an die Zeit bei meiner Großmama im Berg. Das Geläute war das Signal für das allabendliche Mariengebete. Schnell wurden die Sätze heruntergeratert, erst danach wurde zu Abend gegessen.

Trotzdem war es etwas Besonderes, Heiliges. Wir mussten mit Ernst und Ehrfurcht dabei sein. Für Großmama war es sehr wichtig und ich sah, wie sich ihr Mund zu einem freudigen Lächeln formte. Denn jeden Abend - so glaube ich - wurde sie daran erinnert, wie die Gemeinschaft hier im Berg die Kapelle gebaut hat. Es war ein Kraftakt der viel Zeit und Geld erforderte. Und heute? Ich meine dieses innerliche freudige Lächeln immer noch zu spüren. Im Feiern der Eucharistie kümmern sich auch heute viele Kräfte behutsam um den Erhalt des Gotteshauses und den Fortbestand der Gemeinschaft. Ich lade sie herzlich ein, bei diesen Augenblicken dabei zu sein. Werden sie Teil des Geheimnisses und versprühen sie die Kraft, die daraus erwächst, in ihr Leben.

Roland Weber  
Obmann | Kirchenbauverein Götzis-Berg

# Vorgeschichte der jetzigen Kapelle im unteren Berg

Georg Schwab

In einem alten Zeitungsbericht von 1961 steht geschrieben: „**Ein Kirchlein steht am Bergeshang** Abseits der Welt, am tannenumrauschten Götznerberg, träumte seit uralter Zeit eine kleine Kapelle, inmitten der Häuser des Weilers, in der seit altersgrauen Tagen eine Madonnenstatue verehrt wurde ....“

Ein stummer Zeuge vom Bestehen einer Kapelle im unteren Götznerberg ist auch ein Glöckchen mit der Jahreszahl 1741, gegossen vom Künstler Johann Baptist a Porta, welches seit 1910 im Landesmuseum in Bregenz aufbewahrt wird. Dass diese Glocke einmal in der Kapelle im unteren Götznerberg gehangen hat, ist unumstritten, stellt aber keinen Beweis dar, dass dort 1741 bereits eine Kapelle existiert hat. Höchstwahrscheinlich gab es eine kleine Kapelle, wie dies bei Bauernhöfen früher vielerorts üblich war. Laut gerichtlichem Verfachbuch vom Jahr 1819 hat es nachgewiesenermaßen eine Kapelle im unteren Berg gegeben:

**1819** Fol. 3320 Bei der am 24.6.1819 abgehaltenen Versteigerung kauft Johann Ulrich Marte (1767-1836) den "Kapellenacker" um 50 Gulden vom Witwer (nach Anna Maria Marte) Johann Kopf (\*1782), Färber. Der Vater von A. M. Marte war Joh. Ulrich Marte, Loacker 21, der im Alter von 68 Jahren am 27.11.1812 als Witwer verstorben ist. Die Mutter war Magdalena Marte gest. 7.10.1798. Weiters wird die

Kapelle in den Jahren 1823, 1829, 1830 und auch später bei Grundstückskäufen erwähnt.

Die nächstfolgende Kapelle wurde zur selben Zeit wie die neue Meschacher Kirche 1881/82 nach den Plänen von Ehrenbürger Johann Berchtold errichtet. Bauherrin war die Witwe von Johann Ulrich Marte (1836-1880, Enkel des Lehrers Joh. Ulrich Marte 1767-1836) **Magdalena Marte, geborene Mittelberger** (1841-1914) „Thomelis“, wohnhaft Berg 397.

Die Baueingabe ist im Pfarrarchiv Götzis erhalten geblieben und lautet folgendermaßen:



Löbliche Gemeindevorsteherung zu Götzis  
 Ich, unterzeichnete Johann Ulrich Martes Witwe von  
 Götznerberg bringe gehorsamst an:

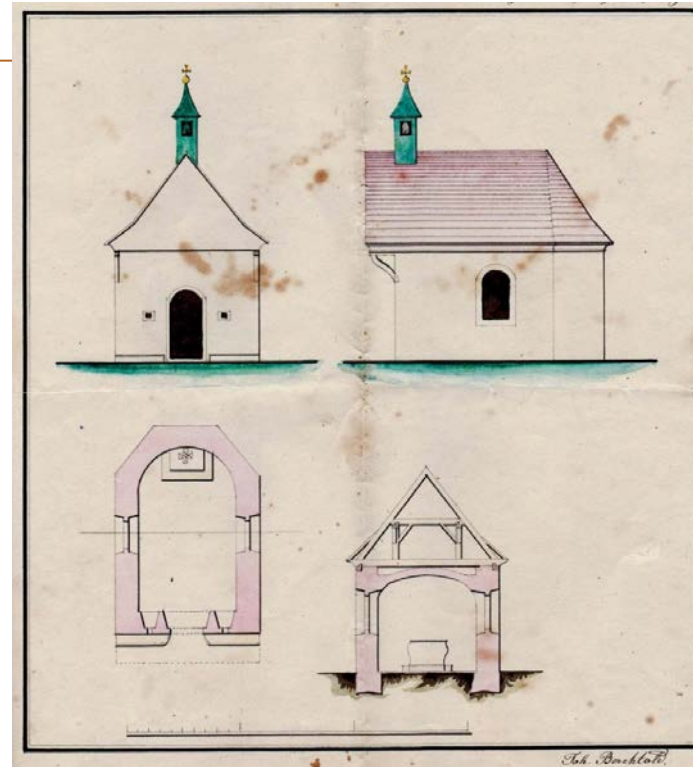
Mein seliger Mann hat vor seinem Hinscheiden den  
 Wunsch geäußert, dass ich die ehemals bestandene  
 Kapelle wieder neu aufbauen möchte. Um nun die-  
 sem Wunsch zu entsprechen, bin ich nun Willens, eine  
 Kapelle in mein Gut zu erstellen, und zwar wie ange-  
 falteter Bauplan zeigt.

Zur Herstellung dieser Kapelle habe ich hinlängliches  
 Vermögen, und werde den Bau genau nach dem Bau-  
 plan ausführen.

Ich bitte daher, die löbliche Gemeindevorsteherung un-  
 terthänigst, dieselbe wolle mir zur Ausführung dieses  
 Baus die gnädigste Bewilligung ertheilen.

Götznerberg, am 10. März 1880

Wie wir im Vergleich der beiden Bilder unschwer er-  
 kennen können, wurde der Bauplan nicht ganz genau  
 eingehalten. Statt jeweils einem seitlichen Fenster  
 wurden es schließlich derer drei auf jeder Seite.



Gut zu erkennen sind der offene Krumbach und die oberirdi-  
 sche Stromleitung.

Möglicherweise wurde auf dem Grundstück Nr. 421  
 (Fläche 43 m<sup>2</sup>) KG 92 110 Götzis, Einlagezahl 886  
 auch ein wenig größer gebaut.



Alte Kapelle mit dem Bauernhaus von der Familie Oskar Marte, Berg 16 – jetzt wohnt dort Familie Karl Loacker.

# Planung und Bauphase

Georg Schwab

Wie in der Festschrift zum 50 jährigen Bestehen der Kapelle nachzulesen ist, trafen sich Kaplan Anton Zehrer, Bertram Ströhle, Josef Marte „Brotträgers“ und Hermann Hofer, um die weitere Vorgangsweise bezüglich der zu kleinen und baufällig gewordenen Kapelle zu besprechen.

Im Jänner 1958 wurde die gesamten Bevölkerung vom Götznerberg zu einer Versammlung im Gasthaus „Grüner Baum“ eingeladen und im Beisein von Pfarrer Jakob Gut ein Neubau beschlossen. Es wurde ein Bau-Ausschuss gegründet, der die Besprechungen und Anträge bei den zuständigen Behörden durchführen sollte. Nachdem die Standortfrage der neuen

Kapelle geklärt war, und verschiedene Kapellen in der weiteren Umgebung besichtigt worden waren, konnte der Architekt Norbert Ender (ein Freund vom Obmann Erwin Oberhauser) für die Planung gewonnen werden. Der Platz, auf dem die alte Kapelle stand, war viel zu klein, jedoch erklärte sich das Ehepaar Anna und Gebhard Mittelberger bereit, den benötigten Bauplatz gegen einen Ersatzgrund zur Verfügung zu stellen.

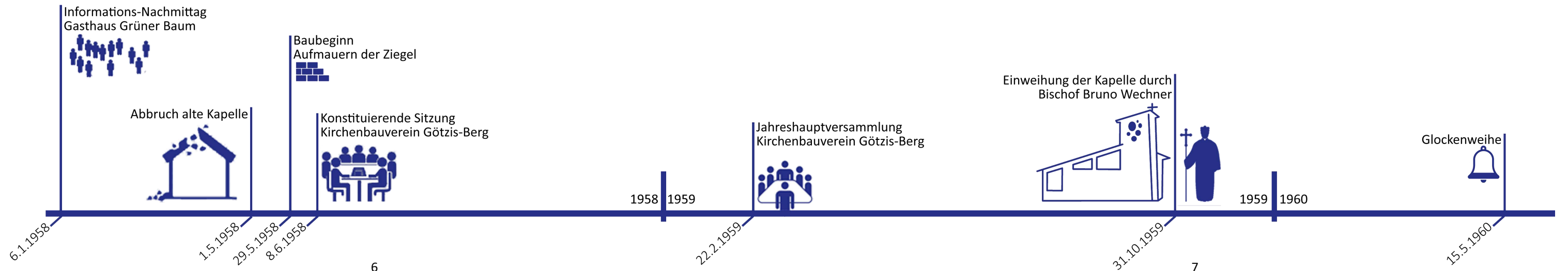
Die Baupläne wurden vom Götzner Pfarrkirchenrat und von Bischof Bruno Wechner in Innsbruck rasch genehmigt, sodass bei der Gemeinde um die Baubewilligung angesucht werden konnte.

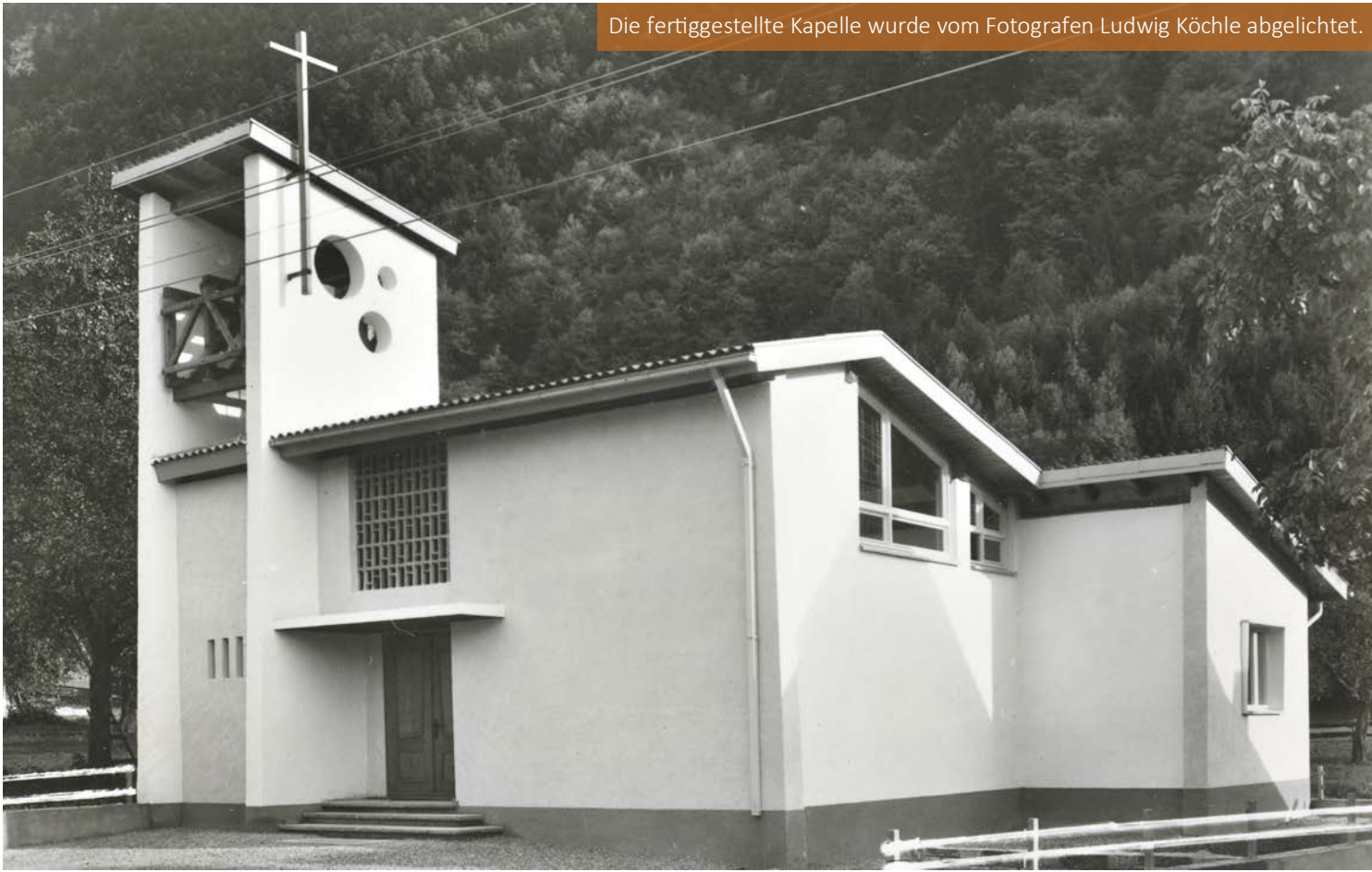
Man wollte noch vor der Heuarbeit mit dem Bau beginnen.

Am 1. Mai 1958 erfolgten der Abbruch der alten Kapelle und eine 15 Meter lange Verrohrung des Krummbaches entlang der Straße. Ende Mai war das Fundament betoniert und der Aufbau des Mauerwerkes wurde in Angriff genommen.

Ausschnitt aus dem Protokollbuch des Kirchenbauvereins

am 29. 5. 58 wurde mit dem Aufmauern der Ziegel begonnen. Auf Samstag den 3. Juni 58 nachmittags um 15 h wurde die Bevölkerung vom Götznerberg ins Gasthaus g. gr. Götzis-Berg eingeladen zur Konstituierenden Gründungsversammlung des Kirchenbauvereins Götzis-Berg. Es folgten die Einladungen von Anton Zehrer, Bertram Ströhle, Josef Marte und Kaplan Hermann Hofer. Verlauf der Versammlung: Um 15 h 20 eröffnete Erwin Oberhauser die Versammlung und begrüßte alle Erschienenen. Besondere Erwähnung gab dem Pfarrer und Kaplan Zehrer im Amt.





Die fertiggestellte Kapelle wurde vom Fotografen Ludwig Köchle abgelichtet.



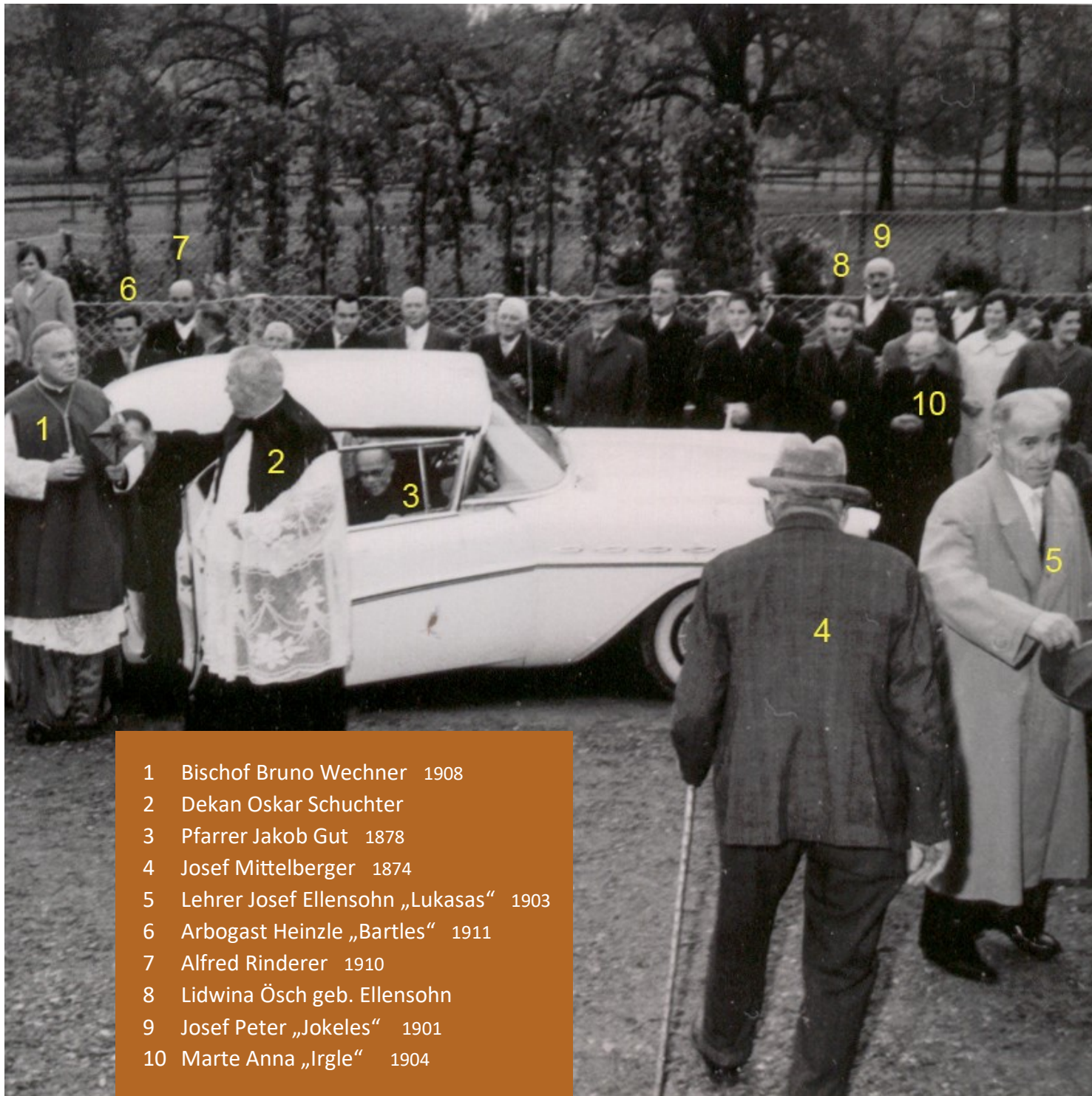
Hier sind die 4 Säulen, welche später entfernt wurden, noch deutlich zu sehen.

## Einweihung der Kapelle

Rund 300 Personen kamen zur Weihe der schmu-  
cken, neuen Kapelle, die vom damaligen Generalvikar  
und Weihbischof der Apostolischen Administratur  
Innsbruck-Feldkirch, Bruno Wechner im Beisein mehr-  
erer Geistlicher am 31.10.1959 vorgenommen wur-  
de.

*Auch die Gemeindemusik war zu diesem  
feierlichen Anlass ausgerückt.*





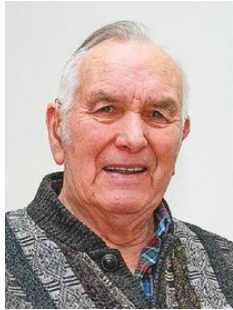
1 Bischof Bruno Wechner 1908  
 2 Dekan Oskar Schuchter  
 3 Pfarrer Jakob Gut 1878  
 4 Josef Mittelberger 1874  
 5 Lehrer Josef Ellensohn „Lukasas“ 1903  
 6 Arbogast Heinzle „Bartles“ 1911  
 7 Alfred Rinderer 1910  
 8 Lidwina Ösch geb. Ellensohn  
 9 Josef Peter „Jokeles“ 1901  
 10 Marte Anna „Irgle“ 1904



1 Lothar Mittelberger  
 2 Reinhard Künzler  
 3 Pfarrer Jakob Gut  
 4 Maria Elisabeth Marte, Oskars Mutter  
 5 Anna Katharina Fleisch geb. Ellensohn „Kaschparas“  
 6 Maria Ströhle geb. Loacker Berg 31 „Andreas Marie“  
 7 Gebhard Mittelberger „Zimmermanns“  
 8 Emma Kathan, Brunos Schwester  
 9 Marianne Ströhle geb. Längle  
 10 Werner Huber, Altbürgermeister  
 11 Ida Lampert „Schollers“  
 12 Arbogast Heinzle „Bartles“  
 13 Alfred Rinderer  
 14 Norbert Ender, Architekt  
 15 Othmar Marte, Passionsspielleiter  
 16 Anna Jäger, vom Kobel  
 17 Juffmann, Apotheker  
 18 Kaminkehrer Marte, Tobel  
 19 Anna Oberhauser geb. Kempter  
 20 Ludwig Kathan  
 21 Ludwig Marte „Poppi“  
 22 Josef Peter „Jockeles“  
 23 Josef Oberleitner Untermieter bei Maria und Anna Ströhle  
 24 Josef Mittelberger „Zimmermanns“  
 25 Hermina Marte geb. Buschauer  
 26 Stefanie Schwarz geb. Strimmer  
 27 Gallus Schmid, Altbürgermeister  
 28 Gebhard Marte „Hebammass“  
 29 Peter Rinderer  
 30 Lehrer Josef Ellensohn „Lucas“

# Gespräch mit Ehrenobmann Bertram Ströhle

November 2017



„Zur Vorgängerkapelle schaute damals, also vor 1958 Johann Georg Marte „Irgamichlas“ und seine Ehefrau Albertina. Diese hatten auch die Kassa unter sich und führten ein Sparbuch mit 554 Schilling Einlage. Da beim

Abbruch der alten Kapelle 1958 keine Glocke mehr vorhanden war, diese musste im Krieg abgegeben werden, haben wir bei der Firma Grassmayr in Innsbruck 3 neue Glocken gießen lassen.

Erwin Oberhauser übernahm vor Baubeginn die Funktion des Vereinsobmannes und führte ein geschicktes Regiment. Sein Stellvertreter war Reinold Bell, Kassier war Ludwig Marte, und ich übernahm die Agenden des Schriftführers.

Viele Berger Männer stellten ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung, u.a.: Hans Gwehenberger, Reinold, Norbert und Karl Bell. Auch Josef Oberleitner (Untermieter bei Anna Ströhle), Arbogast Mittelberger (Bau) und Adolf Mittelberger (Maler). Geld hat man ja keines gehabt, da haben alle gearbeitet. Wenn man sie gebraucht hat, hat keiner abgesagt, alle haben zugesagt. Meiner Meinung nach war das für viele auch ein **unausgesprochener Dank** dafür, dass sie im Krieg gut davon gekommen sind.

Die **Madonna** war schon in der alten Kapelle, allerdings beschädigt, und ohne Strahlenkranz. In der Baubesprechung wollte dann der Bischof wissen, was das für eine Statue sei – aus Gips oder aus Holz? Und dann hat er gesagt: „Wenn sie aus Holz ist, dann lasst sie renovieren“. Und das haben wir dann auch machen lassen. Gebhard Mittelberger hat die Madonna „samt dem dazugehörigen Krempel“ mittels Pferd und Leiterwagen zum Restaurator Andreas Amann nach Schlins geführt. Nach der Restaurierung und dem dazu gefertigten Strahlenkranz haben Gebhard und ich die Statue mit dem kleinen Lastwagen Mittelbergers wieder nach Götzis gebracht. Ich habe die Gottesmutter auf meinen Knien liegen gehabt, damit sie ja nicht beschädigt werde (und das natürlich ohne Sicherheitsgurte – die gab es damals noch nicht).

Othmar Marte (1888-1964) aus Rankweil, der seine Wurzeln ja im Götznberg hatte, brachte viele Ideen ein, besorgte Messgewänder und andere kirchliche Gegenstände, wie Kelch und Herz-Jesu-Statue. Der hat viel für die Kapelle getan, das muss man sagen. (Anm: Laut Zeitungsbericht brachte Otmar Marte vom Abt des Klosters Wilten 10 geweihte Medaillen nach Götzis, die von Erwin Oberhauser in die Grundmauern der neuen Kapelle eingemauert wurden).



Zum Abschluss des Gespräches meinte Bertram: „Ich bin jetzt 92 Jahre alt und würde schon gerne an einer Versammlung des Kapellenbauvereines teilnehmen, ihr müsst mich halt abholen“.

Leider ist es nicht mehr dazu gekommen, Bertram verstarb am 7. März 2018

# Glockenweihe 15.5.1960

Ein richtiges Großereignis wurde die Weihe der neu angefertigten Marien-, Josefs- und Wendelinsglocke, welche nach der Frühmesse in der neuen St. Ulrichs-kirche im Schulhof der Volksschule Markt auf einem wunderschön geschmückten Wagen besichtigt werden konnten. Gegen Mittag setzte sich ein riesiger Festzug in Richtung Götznerberg in Bewegung. Allen voran ritten die 3 Herolde Josef Längle „Romana Sepp“, sowie Lothar und Kurt Mittelberger.



Myrta Bell Ilse Gwehenberger Rita Mittelberger Sigrid Ellensohn

Glockenpatinnen



Erika Bischof geb. Oberhauser Anna Maria Marte geb. Jochum Herlinde Mathis geb. Mittelberger Ernst Oberhauser



Baukomitee

1 Erwin Oberhauser „Rohrers“ 2 Bürgermeister Gallus Schmid 3 Ludwig Marte „Poppi“ 4 Bertram Ströhle 5 Josef Marte „Irgamichlas“ 6 Katechet Florian Schwärzler 7 Reinold Bell 8 Kaplan Walter Vonbank

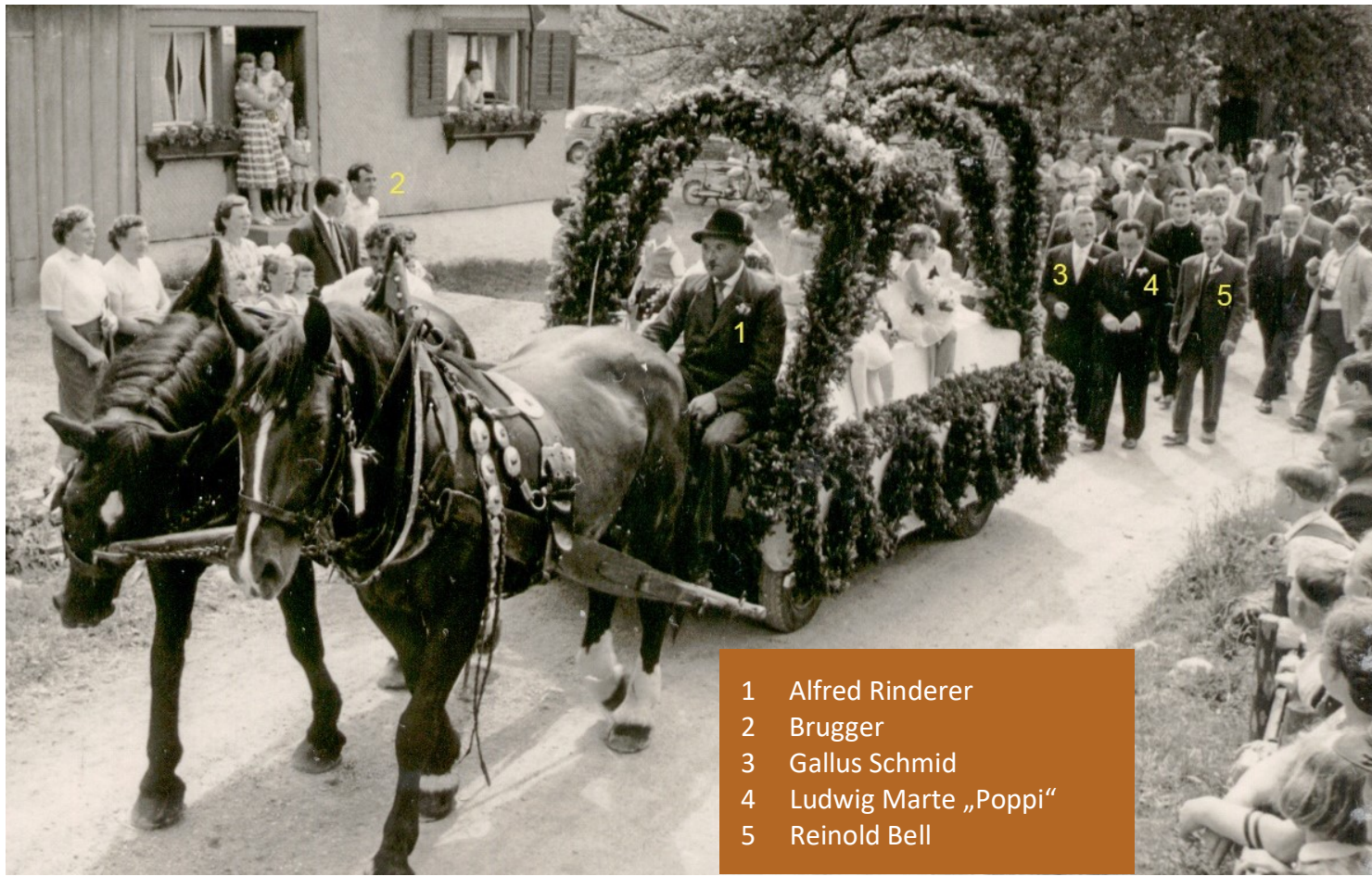


Kurt Mittelberger Josef Längle „Romana Sepp“

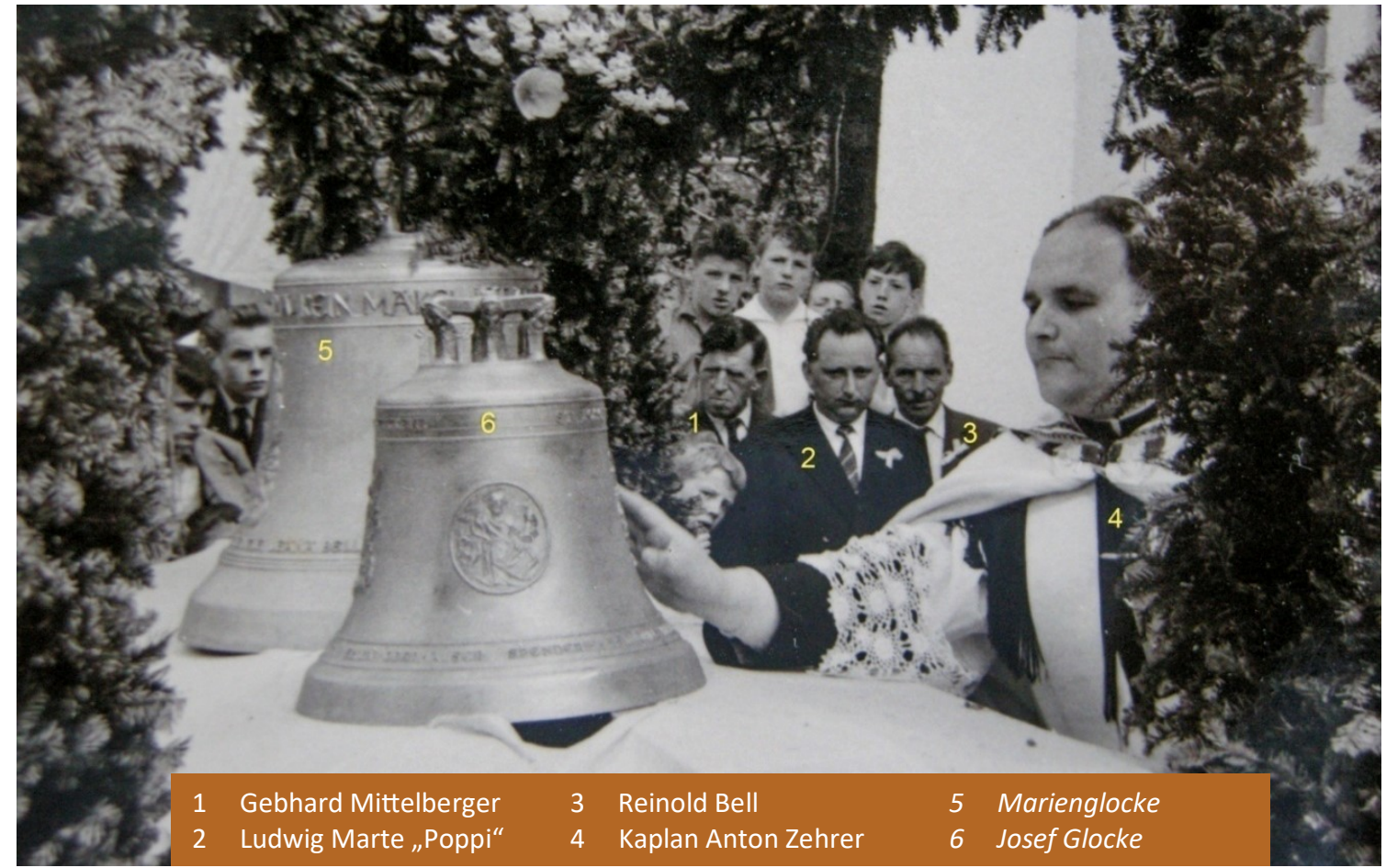


Lothar Mittelberger





1 Alfred Rinderer  
 2 Brugger  
 3 Gallus Schmid  
 4 Ludwig Marte „Poppi“  
 5 Reinold Bell



1 Gebhard Mittelberger      3 Reinold Bell      5 Marienglocke  
 2 Ludwig Marte „Poppi“      4 Kaplan Anton Zehrer      6 Josef Glocke

Es folgten die Bürgermusik, die Gemeindemusik, die Feuerwehr, die Liedertafel, der Gesangsverein Harmonie, der Kirchenchor, die Turnerschaft, der Kolpingsverein und andere Ortsvereine. Schließlich die Festdamen, das Baukomitee, zahlreiche Gemeindevertreter, die Glockenpatinnen, Schülerinnen und Schüler vom Götznerberg und der Glockenwagen.

Die Weihe der Glocken erfolgte durch Kaplan Anton Zehrer im Beisein von Katechet Florian Schwärzler.



# Glockenweihe

Mai 1960



- |                  |                              |                                |
|------------------|------------------------------|--------------------------------|
| 1 Alfons Loacker | 4 Benedikt Fleisch           | 7 Fritz Längle                 |
| 2 Josef Fehle    | 5 Franz Josef Fleisch        | 8 Werner Hartmann              |
| 3 Anton Ender    | 6 Gebhard Marte Installateur | 9 Armin Oberhauser, Zimmermann |

Nach der Weihe wurden die 3 Glocken in den Turm aufgezogen, am Glockenstuhl montiert und geläutet.

In der Hausbündt des Obmannes Erwin Oberhauser wurde mit großem Aufwand ein Festplatz eingerichtet, wo jetzt ein großes Festtreiben mit Glückstopf begann.

Hier ein paar Zahlen zu diesem Fest:

Glückstopf:

Der Verkauf von 5.000 Losen à 2 Schilling ergab Einnahmen von 10.000 Schilling.

Abzüglich Steuern und Gebühren blieben immerhin netto 9.405 Schilling.

Preise im Wert von 10.140 Schilling

Spenden 2.960 Schilling

|                    |                  |                 |
|--------------------|------------------|-----------------|
| Weinhaus Dorner    | 50 Liter Wein    | 620 Schilling   |
| Brauerei Engelburg | 1.073 Liter Bier | 3.979 Schilling |
| Metzger Fährler    | 702 Würste       | 1.500 Schilling |
| Metzger Emil Mayer | 625 Würste       | 1.283 Schilling |
| Bäckerei Ender     | 200 Pärle        | 130 Schilling   |
| Johann Krauland    | Süßwaren         | 1.386 Schilling |

Allein im Jahr 1961 sollen laut Zeitungsbericht über 70 Hochzeiten stattgefunden haben. Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste übernahmen meist der Schulleiter Josef Ellensohn, seine Gattin Hermine und die Schwester Blandine Ellensohn.



# Glockenweihe

Mai 1960

Lehrer Josef Ellensohn unterstützte den Kapellenbau von Anfang an mit großer Begeisterung.

Bei der Glockenweihe nahm er mit den Schülerinnen der Volksschule Berg am Festumzug teil.



- |                                |                                 |                                    |
|--------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| 1 Helga Mittelberger           | 7 Annemarie Ströhle             | 13 Irmgard Mittelberger - Schiefer |
| 2 Herta Oberhauser             | 8 Adelheid Marte                | 14                                 |
| 3 Olga Kathan - Drumml         | 9 Sieglinde Seeber - Strassmair | 15 Hilde Rinderer                  |
| 4 Rosmarie Marte „Hebamas“     | 10 Gertrud Huber - Kranzlmüller | 16 Rosmarie Marte „Wegmachers“     |
| 5 Annemarie Marte „Hoanrickas“ | 11 Regina Künzler               | 17 Mathilde Walch                  |
| 6 Rita Oberhauser              | 12 Ehrentraud Künzler           |                                    |

# Glocken

Georg Schwab, Roland Weber

## Marienglocke

**Ganz schön bist du Maria, kein Makel ist an dir**

Glockenpatin: Annemarie Marte

Spender: Magdalena Rinderer, Otilie Heinzle, Lena Bell, Elisabeth Marte

Symbol: Maria Königin

Gewicht: 170 kg



## Wendelin Glocke

**St. Wendelin bewahre uns vor Unglück und Gefahr**

Glockenpatin: Herlinde Mittelberger

Spender: Erwin Oberhauser, Gebhard Mittelberger, Hermann Heinzle

Symbol: Wendelin als Hirte

Gewicht: 85 kg



## Josef Glocke

**St. Josef wurde ich geweiht, ich führe euch zur Seligkeit**

Glockenpatin: Erika Oberhauser

Spenderin: Ströhle Maria

Symbol: Josef als Zimmermann – Engel mit Flügel, Schwert und Waage

Gewicht: 55 kg





## Erzählnachmittag im „Schualhüsle“ | Georg Schwab

Im Rahmen des 60 jährigen Jubiläums lud der Kapellenbauverein Zeitzeugen und die Götznerberger Bevölkerung am Freitag, dem 13. September zu einem Erzählnachmittag ein, um ihre Erinnerungen an den Bau und die Weihe der Kapelle sowie der Glockenweihe weiterzugeben und auszutauschen.

Nachdem von der Bauphase leider keine Bilder in unserem Archiv existieren, war es umso spannender zu erfahren, welche Schwierigkeiten zu bewältigen waren und welche kreativen Lösungen gefunden wurden.

„As ischt a guate Entscheidung gsi, as ischt ghörig ussako“ erzählte uns Karl Bell (91 Jahre) mit Stolz. Wir haben keine Baufirma gebraucht, den Rohbau haben wir sozusagen in Eigenregie errichtet. Unser Mesmer Ernst Oberhauser berichtete, dass

sein Vater Erwin Oberhauser, der damals Obmann des Kirchenbauvereins Götzis-Berg war, kaum mehr zu Hause anzutreffen war. Alle anderen Familienmitglieder mussten auf die Landwirtschaft schauen, heuen und Kühe melken. Sein Vater war mehr in der Kapelle als im Stall.

Viele Berger Männer stellten ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung. Zügig und mit viel Engagement arbeitete man am Projekt und sammelte mit phantasievollen Aktionen Geld. Gezielt fragte man

Personen und Firmen an, bei denen man sich größere Spendenbeträge erhoffte.

Die Glockenweihe 1960 war ein riesiges Ereignis. Über 2000 Personen kamen in die kleine Parzelle Berg und feierten ausgiebig. Mit Hilfe der Anwesenden konnten viele Personen, die auf den historischen Bildern abgebildet sind, identifiziert werden. So sind die Aufnahmen zu einem besonders wertvollen Zeitdokument geworden.



Patrozinium 2017

Impressum:  
**60 Jahre „Maria unter den vier Säulen“ Kapelle Berg**  
2. Auflage 2019

Für den Inhalt verantwortlich:  
Georg Schwab

Bilder:  
Richard Mittelberger, Familie Bell, Georg Schwab, Roland Weber,  
Archiv Kirchenbauverein Götzis-Berg

Adresse:  
Kirchenbauverein Götzis-Berg  
Eichbühelweg 30  
6840 Götzis

